

Gedanken zur Offenbarung – Teil 5

Kapitel 1 – Teil 4

Das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte

Offenbarung Kapitel 1, Vers 8

8„**ICH BIN das A und das O, der Anfang und das Ende**“, spricht der HERR, „**Der ist und Der war und Der kommt, der Allmächtige.**“

Johannes scheint hier das Privileg eines Propheten zu haben, die Worte Gottes zu gebrauchen: „So spricht der HERR ...“. Sie ziehen sich durch das ganze **Buch der Offenbarung**, jedes Mal wenn Jesus Christus eingreift, um ihm etwas zu erklären. Sie demonstrieren die Autorität und verleihen dem Buch das Gewicht eines himmlischen Zeugnisses.

Nun hörte er also eine Stimme, die wie eine laute Posaune klang und die sprach: „**ICH BIN das Alpha und das Omega**“.

Dieser Satz kommt im **Buch der Offenbarung** vier Mal vor und dient dazu, sowohl den himmlischen Vater als auch Jesus Christus zu identifizieren.

Gott Vater spricht in:

Offenbarung Kapitel 1, Vers 8

„**ICH BIN das A und das O, der Anfang und das Ende**“, spricht der HERR, „**der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.**“

Offenbarung Kapitel 21, Verse 5-7

5Und der auf dem Thron saß, sprach: „Siehe, ICH mache alles neu!“ Und Er sprach zu mir: „Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“

6Und Er sprach zu mir: „Es ist geschehen! ICH BIN das A und das O, der Anfang und das Ende. ICH will dem Dürstenden geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst!“

Und Jesus Christus sagt in

Offenbarung Kapitel 1, Verse 10-11

10Ich war im Geist am Tag des HERRN, und ich hörte hinter mir eine gewaltige Stimme, wie von einer Posaune, 11die sprach: „ICH BIN das A und das O, der Erste und der Letzte!“ und: „Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den Gemeinden, die in Asia sind: Nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea!“

Offenbarung Kapitel 22, Verse 12-13

12“Und siehe, ICH komme bald und Mein Lohn mit Mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird. 13ICH BIN das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“

Und hier bestätigt Jesus Christus die Identität und Verbindung zu Gott, dem Vater:

Johannes Kapitel 10, Vers 30

„ICH und der Vater sind eins.“

Das A und das O stehen hier für den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets. Damit will Jesus Christus aussagen, dass Er jeder Buchstabe im Alphabet ist und jedes Wort in der Bibel, die für Gottes Wahrheit steht. Unser Wort „Alphabet“ ist eine Zusammensetzung aus den ersten beiden Buchstaben des griechischen Alphabets, nämlich dem „Alpha“ und dem „Beta“.

Als Jesus Christus zum ersten Mal auf der Erde war, diente Er als Prophet, jetzt ist Er der Hohepriester, der zur Rechten des himmlischen Vaters auf dem Thron sitzt, und wenn Er wieder auf die Erde zurückkehrt, wird Er als König über Himmel und Erde kommen.

Jesus Christus ist der Anfang und das Ende. In der Endzeit wird die römisch-katholische Kirche ihre eigene Autorität über die von Jesus Christus stellen. Wenn man mit einem katholischen Pastor spricht, wird er sagen, dass Jesus Christus seine Kirche beauftragt hätte, „alle Macht im Himmel und auf Erden“ auszuüben; aber das ist eine unverschämte, blasphemische Lüge. Denn der HERR Jesus Christus hat niemals irgendeiner Gemeinde oder Kirche die Machtbefugnis gegeben, etwas zu bestimmen oder zu diktieren, was dem Wort Gottes widerspricht, zu dem Er die Schreiber der Bibel inspiriert hat.

Jesus Christus sagte:

Matthäus Kapitel 23, Vers 9

„Nennt auch niemand auf Erden euren Vater; denn einer ist euer Vater, Der im Himmel ist.“

Somit würde Er es niemals gutheißen, dass Menschen einen Papst „Heiliger Vater“ nennen. Keine Kirche der Welt kann jemals die letztendliche Autorität

sein. Wenn Jesus Christus in **Offbg 1:8** sagt, dass Er der Allmächtige ist, dann meint Er damit genau, was Er sagt. Wenn irgendeine Kirche eine Aussage macht, die eindeutig dem Wort Gottes widerspricht, dann gilt sie soviel als würde ein dreijähriger Eskimo einen Vortrag über Atomphysik halten. Der HERR Jesus Christus ist die letztendliche Autorität, der Allmächtige und der Anfang und das Ende. Wo Er spricht, hat die Gemeinde zu schweigen und demütig Seinem Wort Folge zu leisten.

Johannes, der Schreiber von Patmos

Offenbarung Kapitel 1, Vers 9

gIch, Johannes, der ich auch euer Bruder bin und mit euch Anteil habe an der Bedrängnis und am Reich und am standhaften Ausharren Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu Christi willen.

Patmos war eine sehr felsige Insel im Ägäischen Meer, etwa 97 km südwestlich von der alten Stadt Ephesus entfernt, die heute in der modernen Türkei liegt. Den Überlieferungen entnehmen wir, dass Johannes etwa ein Jahr dort in der Verbannung lebte und erst nach dem Tod des römischen Imperators Domitian nach Ephesus zurückkehrte. Der Grund, weshalb Gott dies zugelassen hatte, war, dass Er Johannes während dieser Zeit seine Visionen gab, damit dieser anschließend das **Buch der Offenbarung** schreiben konnte, völlig unabhängig davon, was Domitian mit dem Apostel Johannes im Sinn gehabt hatte.

Obwohl das große Ziel vom **Buch der Offenbarung** darin besteht, Instruktionen über die Zukunft zu übermitteln, insbesondere im Hinblick auf die Nationen und deren böses Treiben, lenkt es, noch bevor es auf diese

Dinge einget, unsere Aufmerksamkeit auf den Zustand all derer, denen diese Informationen gegeben werden: Die Gemeinden.

Die Gemeinden zählen hier zu den Dingen, „die da sind“, über die Johannes schreiben sollte. Die Gemeinden und deren Zustand, insbesondere ihr Verhältnis zu Jesus Christus, der inmitten der goldenen Leuchter wandelte, ist das Hauptthema dieses und des nächsten Kapitels.

Die erste auf der Erde entstandene Gemeinde in Jerusalem existierte bereits nicht mehr, als dem Apostel Johannes das **Buch der Offenbarung** übermittelt wurde. Ihr Licht war schon dahingeschwunden. Letztendlich sorgte die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. für die Zerstreung der einzelnen Glieder. Aber die übrigen Gemeinden, die aus Heiden bestanden, mit denen der Apostel Paulus hauptsächlich gearbeitet hatte, bestanden noch. Sie waren jeweils, trotz verminderter Kraft, ein Versammlungsort, an dem Zeugnis gegeben wurde. Zurückgelassen in einer Welt, in der es nur so von Bösen wimmelte und in der Satan die Menschen immer mehr von Gott entfernte, hatten die ersten Christen viele Gefahren und Verfolgungen zu überstehen. Diese Zeit wird in der Bibel „der böse Tag“ genannt:

Epheser Kapitel 6, Vers 13

Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt.

Da sie sich berufen fühlten, ein asketisches Leben zu führen, hatten sie besondere Gesetze und Prinzipien. Weil sie einen himmlischen Auftrag hatten, wurden sie vom Heiligen Geist, der vom Himmel auf sie herabgekommen war, belehrt und gestärkt, damit sie in die himmlischen Gesetze, Aussichten und Zeugnisse unterwiesen wurden. Während dem

übrigen Israel von Gott der Schleier der Verblendung auferlegt worden war und die heidnischen Völker sich wie wilde und verschlingende Monster aufführten, die die Erde zerstörten (was bis zum Ende auch so bleiben wird), bildeten die Gläubigen der Urgemeinden ein eigenes Volk unter den Nationen, ein eigenes Reich inmitten der Reiche und verherrlichten Jesus Christus als ihren Priester und König, bekannten sich zu Ihm, während Er vom Rest der Welt abgelehnt wurde, pflegten die Gemeinschaft mit Ihm und trachteten danach, Ihm immer ähnlicher zu werden, auch wenn die Lebensumstände extrem leidvoll für sie waren. Sie hielten ihre Stellung, die ihnen von oben zugewiesen worden war, vereint mit Jesus Christus, ohne noch rein äußerlich an Seiner Herrlichkeit teilzuhaben. Geistlich gesehen saßen sie bereits zusammen mit Jesus Christus auf himmlischen Thronen, wobei der HERR ihr Repräsentant und Haupt war. Dementsprechend war ihnen eine Stellung auf der Erde eingeräumt worden, in der sie sich durch Absonderung, Befolgung der himmlischen Prinzipien und Zeugnisgeben bewähren sollten.

Bis zum Zeitpunkt, an dem das **Buch der Offenbarung** übermittelt wurde, waren die aus ehemaligen Heiden bestehenden Gemeinden standhaft dabei geblieben, Zeugnis zu geben. Sie hatten sich von der Welt distanziert, bildeten immer noch eine Einheit und strahlten wie Lichter in der Finsternis.

Jede Gemeinde, die irgendwo auf der Erde zusammenkam, wurde als würdig erachtet, für Gott ein „goldener Leuchter“ zu sein. Und alle zusammengenommen verbreiteten sie eine strahlende Helligkeit. Sie werden durch die 7 Leuchter repräsentiert, die zusammen leuchten.

Die Zahl 7 steht in der Bibel für „Vollkommenheit“. Auf diese Weise hat es dem HERRN gefallen, diese aus Ex-Heiden bestehenden Gemeinden als

Einheit Seiner Repräsentanten darzustellen, wobei jede einzelne von ihnen dort, wo sie sich befand, separat leuchtete. Ihre gemeinsame Helligkeit kam dadurch zustande, dass sie mit einer Stimme sprachen und denselben Glaubensweg gingen. Doch dieses Leuchten begann zu schwinden. In einigen Gemeinden war das Licht bereits sehr schwach; dennoch hatten sie nicht aufgehört, Zeugnis zu geben. Noch immer waren sie goldene Leuchter vor Gott, der dieses Symbol gewählt hatte, um ihre höhere Berufung auf der Erde zum Ausdruck zu bringen.

Für jemanden wie der Apostel Johannes, der die Heilige Schrift kannte, war ein goldener Leuchter ein sehr bekanntes Symbol. Solch eine Zierde stand im Innenhof des Tempels. Dieser Innenhof steht für das nicht von Händen gemachte Heiligtum im Himmel.

Hebräer Kapitel 9, Vers 24

Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen.

Dieser Leuchter zeigt auf, wo die Erlösten letztendlich in Gemeinschaft mit ihrem aufgestiegenen HERRN Jesus Christus einmal sein werden. Sie werden dann zusammen mit Ihm auf ewig im Heiligtum Gottes strahlen. Auch dem Propheten Sacharja wurde im Zusammenhang mit der Herrlichkeit Israels im Tausendjährigen Friedensreich ein „goldener Leuchter“ gezeigt als Symbol dafür, dass Israel dann auf der Erde für alle Nationen das Licht sein wird. Was das Licht anbelangt, wird Israel das sein, was die aus den ehemaligen Heiden bestehenden ersten Gemeinden schon längst waren und sind - einzeln und zusammengenommen eine Vollkommenheit, symbolisiert durch die Zahl 7.

In Ephesus zum Beispiel wohnten die Heiligen in derselben Stadt und bildeten eine sichtbare Gemeinschaft, weil sie regelmäßig zusammenkamen. Das ganze Licht war bei ihnen, während das übrige Ephesus in Finsternis lag. Und somit repräsentiert bereits ein einziger Leuchter den Zustand der ganzen Gemeinde. Es gab nur einen einzigen Punkt, auf den sich das Licht konzentrierte. So wie der Zustand jeder einzelnen Gemeinde an ihrem Ort war, so bekam die Welt einen Gesamteindruck von allen Gemeinden als Kollektiv. Sie waren zwar voneinander getrennt, hatten aber eine gemeinsame Berufung und einen gemeinsamen Dienst. Somit glich eine der anderen, und sie bekamen ihre Aufträge und ihre geistliche Nahrung aus ein und derselben Hand. Diese Einheit wird durch die 7 Leuchter, unter denen Jesus Christus wandelt, symbolisiert. Aber diese Einheit ist nicht mehr gegeben, wenn auch nur eine einzige Gemeinde dabei fehlt.

Römer Kapitel 11, Verse 25-27

[25](#)Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; [26](#)und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: »Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden, [27](#)und das ist Mein Bund mit ihnen, wenn ICH ihre Sünden wegnehmen werde«.

Der Segen des Israels im Tausendjährigen Reich ist bereits in der Kraft dieses himmlischen Lichts am Leuchten und wird dann mit ihm vermischt sein.

Jesaja Kapitel 60, Vers 1

Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Diese zukünftige Stunde unterscheidet sich weitgehend von der gegenwärtigen finsternen Zeit. Dann wird die Wahrheit nicht mehr länger im Leid und Tadel gefunden, denn die Zeit von Israels Triumph ist gekommen. Sein Licht wird nun nicht mehr mit der Finsternis zu kämpfen haben, die es nicht versteht, sondern wird eine Atmosphäre von gleichartiger Reinheit schaffen. Seine Helligkeit wird zunehmen und vorherrschen, denn Gott hat verheißen:

Jesaja Kapitel 62, Vers 1

„Um Zions willen schweige ICH nicht, und um Jerusalems willen lasse ICH nicht ab, bis Seine Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz und Sein Heil wie eine brennende Fackel.“

Doch obwohl das Licht, mit dem Israel in der Zukunft die Erde erleuchtet in seiner Helligkeit immer schöner und beständiger wird (weil es nie mehr schwinden oder gestreut wird, so wie die Juden in diesem Weltzeitalter dezimiert und zerstreut wurden), gibt es dennoch große Unterschiede zwischen der Gemeinde von Jesus Christus und dem erlösten Israel. Das erlöste Israel erreicht nicht die Helligkeit der Gemeinde von Jesus Christus, die ebenfalls im Tausendjährigen Friedensreich erstrahlen wird und auch jetzt, im gegenwärtigen Zeitalter, in der Finsternis des Bösen, leuchtet und ihren Glanz und ihre Reinheit in einer ruinierten und ungläubigen Welt bewahrt. Von daher steht dasselbe Symbol des goldenen Leuchters hier sowohl für das Israel im Tausendjährigen Friedensreich als auch für die Gemeinde von Jesus Christus, die aus den Heiden entstanden ist. Diese

wurde von den übrigen Menschen nicht geschätzt und von der Welt nicht als goldener Leuchter betrachtet. So wird sie nur von Gott gesehen und geachtet.

Der Apostel Johannes kannte die Zustände in den einzelnen Gemeinden und die Umstände, unter denen sie leben mussten. Er war ihr Bruder und hatte Anteil an ihrer Bedrängnis, am Reich und am standhaften Ausharren. Er hatte mit ihnen gearbeitet und sie beobachtet als einer, der von dem großen Hirten Liebe und Fürsorge für Seine Schafe gelernt hatte.

Aber jetzt war er aus dieser Sphäre auf die Insel Patmos verbannt, von wo er ins himmlische Heiligtum entrückt wurde. Dort sah er, dass die Gemeinden, die er von der Erde her kannte, symbolisch als 7 goldene Leuchter dargestellt wurden. Er war nicht in einer Vision in die 7 Städte geführt worden, in denen diese Gemeinden sich befanden. Denn dort hätte er sie nur als Einzelleuchter gesehen. Aber er sah sie vereint, nicht in einzelnen Städten, sondern insgeheim an heiliger Stätte, im himmlischen Allerheiligsten. Hier sah er sie, wie Gott sie sah. Er erblickte Jesus Christus, die 7 Leuchter und die Sterne ohne Anbindung an die Erde. Aber das, was für die Gemeinden und ihren Dienst bezeichnend war, sah er in Form von irdischen Szene außerhalb des Allerheiligsten.

Es war die Berufung der Gemeinden nach den himmlischen Vorgaben zu leben. Sie waren mit dem Licht Gottes auf eine finstere Welt, die von Satan regiert wird, losgelassen worden. Gemeinsam bildeten sie die Säule und das Fundament von Gottes himmlischer Wahrheit. Diese Wahrheit sollten sie mitten unter den säkularen Menschen aufrecht erhalten, was sehr von ihrem Zeugnis abhing.

Im Himmel sah der Apostel Johannes Jesus Christus in ihrer Mitte wandeln. Sie waren dort die Sterne auf Seiner rechten Hand, das für die Welt unsichtbare Zentrum der geistlichen Einheit. Darüber hinaus gab es noch andere Diener des HERRN wie Timotheus, Titus und Paulus, die nicht an bestimmte Orte gebunden waren und die die autorisierte Aufsicht über alle Gemeinden hatten, wobei ein praktisches Band der Einheit (vielleicht unsichtbar für die Welt, aber erkennbar für all jene, die Glauben hatten) um alle gezogen wurde, die im Namen von Jesus Christus beisammen waren.

Der Dienst, welchen Timotheus, Titus und andere zusammen mit Paulus und unter dessen Leitung in den Gemeinden ausübten, unterschied sich von den unterschiedlichen Aufgaben der Ältesten und Bischöfe, die ständig ihr Amt in der jeweiligen Gemeinde ausübten. Sie wirkten dort als Priester. Doch das Wirken von Timotheus, Titus und den anderen war nicht örtlich gebunden, es war vielmehr ein rotierender Dienst bei allen Gemeinden, zu dem Älteste berufen werden konnten.

Titus Kapitel 1, Verse 5-6

5Ich habe dich zu dem Zweck in Kreta zurückgelassen, damit du das, was noch mangelt, in Ordnung bringst und in jeder Stadt Älteste einsetzt, so wie ich dir die Anweisung gegeben habe: **6**Wenn einer untadelig ist, Mann einer Frau, und treue Kinder hat, über die keine Klage wegen Ausschweifung oder Aufsässigkeit vorliegt.

Als falsche Lehren in die Gemeinde von Ephesus hineinzukommen drohten, wurde Timotheus dorthin geschickt, um für Ordnung zu sorgen.

1.Timotheus Kapitel 1, Vers 3

Ich habe dich ja bei meiner Abreise nach Mazedonien ermahnt, in Ephesus

zu bleiben, dass du gewissen Leuten gebietest, keine fremden Lehren zu verbreiten.

Als sich Übles in der Gemeinde auf Kreta abspielte, wurde Titus gebeten, dort zu bleiben und streng durchzugreifen.

Titus Kapitel 1, Vers 11

Denen muss man den Mund stopfen, denn sie bringen ganze Häuser durcheinander mit ihrem ungehörigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen.

Die Berufung der Gemeinden war zweifellos hoch und schwierig; aber da Jesus Christus die Allmacht vom himmlischen Vater übertragen bekommen hatte, lag es in Seiner Hand, die Gemeinden zu erhalten und sie bei ihrem Wirken zu unterstützen. ER konnte ihnen die erforderliche Stärke geben, was Er auch tat, wenn sie nur ein Ohr hatten, auf den Heiligen Geist zu hören.

In dieser Vision wird Jesus Christus gesehen, wie Er in Seinem Allerheiligsten inmitten der goldenen Leuchter umhergeht als Einer, der den Zustand der jeweiligen Einzelgemeinde und den der Gesamtgemeinde kennt, die hier symbolisch als goldener Leuchter dargestellt wird. ER war praktisch darauf vorbereitet, ihren Zustand zu verkündigen, zu bestimmen, ob sie ihrer hohen Berufung als würdig erachtet wurden, sie, je nach den Umständen, zu tadeln, zu ermahnen, zu korrigieren und die nötige Gnade walten zu lassen, wo immer Verbesserungen erforderlich waren. Wenn es die Treue zum himmlischen Vater und zu Seiner göttliche Wahrheit vorschrieb, musste Er denen, die sich nicht daran hielten, von ihrem Ehrenplatz entfernen, da sie dann nicht mehr dazu geeignet waren, Sein Allerheiligstes als goldener Leuchter zu repräsentieren.

Im Zusammenhang mit der Beziehung, die der HERR Jesus Christus zu Seinen Gemeinden hat, sind noch einige Dinge zu sagen. Wir sprechen von Ihm als Demjenigen, Der die Gemeinden gepflanzt hat und sie hegt und pflegt wie ein Hirte seine Schafe. Aber wir vergessen oft, dass Er dem himmlischen Vater gegenüber Treue geschworen hat und somit prüfen muss, ob sich das, was auf der Erde Seinen Namen trägt, an die Prinzipien des himmlischen Vaters hält. Jesus Christus kann zwar geduldig und barmherzig sein, aber Er darf nichts Schlechtes gutheißen, denn sonst wäre Er nicht der „treue und wahrhaftige Zeuge“.

Es gehörte zu den Aufgaben der Priester von Israel, zwischen den Reinen und den Unreinen zu unterscheiden und zu bestimmen, was heilig und unheilig war. Und diese Aufgabe übt Jesus Christus in dieser Vision aus. ER trägt hier noch keine Krone auf Seinem Haupt, denn die Zeit Seiner Herrschaft über die Erde als König der Könige und HERR der Herren ist noch nicht gekommen. ER, als der Weise, was durch Sein weißes Haar symbolisiert wird, kennt genau den Verlauf der Weltzeitalter, und Er trifft Seine Entscheidungen, was gottgefällig und heilig ist, in aller Ruhe und Gelassenheit.

Hiob Kapitel 12, Vers 13

Bei Ihm ist Weisheit und Stärke, Sein ist Rat und Verstand.

ER besitzt die nötige Autorität, um über den Zustand in den Gemeinden zu urteilen. Mit Seinen Augen wie Feuerflammen kann Er auf der Erde nach der Kraft der göttlichen Heiligkeit suchen und alle Dinge näher untersuchen und prüfen. Seine Füße wie schimmerndes Erz, als ob es im Ofen glüht, sind unanfällig für Verderbtheit und Makel, obwohl Er dazu verpflichtet ist, mitten

unter Verunreinigtes zu treten. Seine Stimme ist charakteristisch für den allmächtigen Gott Israels, die sich auf der Erde manifestieren wird, wenn Er auf unseren Planeten zurückkehrt, um von Seiner Stadt Jerusalem und Seinem Volk, dem gläubigen jüdischen Überrest, Besitz zu nehmen.

Hesekiel Kapitel 11, Verse 22-23

22Danach hoben die Cherubim ihre Flügel empor, und die Räder [gingen] vereint mit ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 23Und die Herrlichkeit des HERRN stieg auf, mitten aus der Stadt, und blieb stehen auf dem (Öl-)Berg, der östlich von der Stadt liegt.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)